

ANTIKE WELT

Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte

ATHEN



DEUTSCHLAND

Krieger und Kriegsführung in Germanien

TÜRKEI

Myndos – eine karische Hafenstadt

ÄGYPTEN

Eine Gusswerkstatt der ägyptischen Spätzeit



INHALT

Titelthema



Halsamphora des späteren 8. Jhs. v. Chr. mit einer Prothese sowie einem Wagenlenker- und einem Kriegerfries (S. 10ff.).

ATHEN

10 Kleidung und Nacktheit im frühen Athen – Körper- und Rollenentwürfe auf Keramik

von Annette Haug

Kleidung und Nacktheit sind Hinweise auf Rollenbilder in der Gesellschaft, auf Sichtweisen, soziale Gefüge und Differenzierungen. Sie zeigen eine Weltsicht, die u. a. an Hand von unterschiedlichen Akzentuierungen von Körperpartien entworfen wird.

15 Machtkämpfe unter Aristokraten – Die Lösung innergesellschaftlicher Konflikte im archaischen Athen

von Nicole Remmele

Die Autorin widmet sich einer besonders konfliktreichen Zeit Athens. Mit verschiedenen Ansätzen suchten die Athener Lösungen, die zur Festigung der Polis führten; jedoch immer unter Führung der Aristokraten.

20 Die Hadriansbibliothek in Athen – Ein historisch-archäologischer Überblick

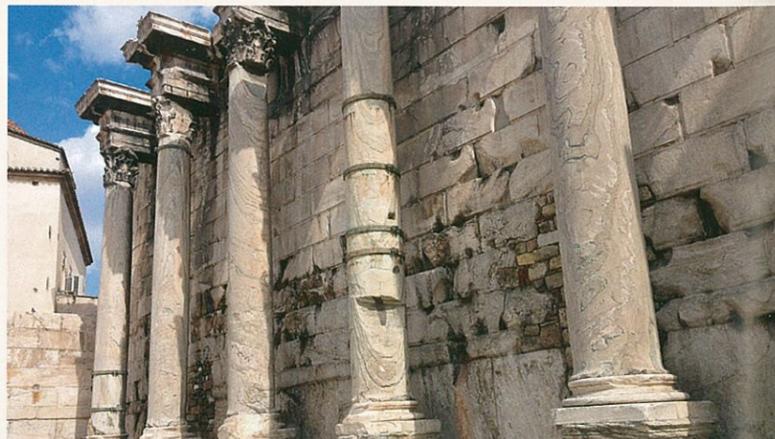
von Dimitris Sourlas

Aktuelle Grabungsergebnisse bringen Licht ins Dunkel einer langen Forschungsgeschichte: Diente der Gebäudekomplex als Kaiserforum, zur göttlichen Verehrung des Hadrian oder wurde es als kulturelles Zentrum erbaut?

27 Zu Ehren der Demeter, zum Wohle der Seele – Die jährliche Prozession von Athen nach Eleusis

von Soi Agelidis

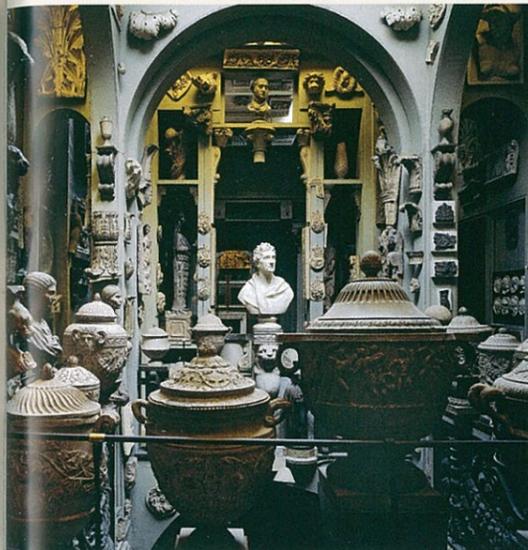
Eine große Bedeutung für die Polis Athen hatten die eleusinischen Mysterien. Die Prozession spiegelt diese Rolle in konkreten Vorgängen wider. U. a. wurden die eleusinischen *hierá* überführt, heilige Gegenstände und gleichzeitig ein Symbol der Zusammengehörigkeit von Athen und Eleusis.



Blick auf die sog. Hadriansbibliothek in Athen (S. 20ff.).



Luftaufnahme (Detail) der Ausgrabungen auf der Tavşan Adası (S. 46ff.).



Das Sir John Soane's Museum in London (S. 86ff.).

Rubriken

Aktuell	4
Unterwegs	8
Museumsinsel Berlin	33
Preisrätsel	57
Leserreise Anatolien & Phrygien	72
AW-Shop	84
Museen in aller Welt	86
Bücherspiegel	90
Ausstellungskalender	92
Vorschau / Impressum	96
Geflügelte Worte	97

Abo-Service ANTIKE WELT
Abonnieren Sie mit der Bestellkarte hinten im Heft, rufen Sie an oder schreiben Sie eine E-Mail:
IPS-Datenservice GmbH | Tel. 0 22 25 / 7 08 53 61 |
E-Mail: abo-aw@ips-d.de | www.antikewelt.de

Themenpanorama



Die Felsgräbernekropole der Qubbet el-Hawa (S. 58ff.).

38 Roms Feind am Rhein – Über Krieger, Heere und Kriegsführung im Germanien des 1. Jhs. n. Chr.

von Michael Zerjadtke

Waren die germanischen Könige wirklich unbesiegbar? Der Autor geht dieser Frage auf den Grund und verschafft einen Einblick in die kriegerischen Strategien der germanischen Kampfverbände.

46 Myndos – Eine karische Hafenstadt an der kleinasiatischen Westküste

von Mustafa Şahin mit einem Beitrag von Martina Seifert

Wiederaufgenommene und neue Untersuchungen mit nicht-invasiven Methoden machen das «urbane Layout» der karischen Stadt sichtbar.

58 Cast Away – Gussformen von der Qubbet el-Hawa / Ägypten

von Martin Fitzenreiter und Johannes Auenmüller

Die beiden Autoren stellen das Projekt «Eine Gusswerkstatt der ägyptischen Spätzeit. Erfassung, Analyse und Kontextualisierung der Materialien einer Bronzegusswerkstatt von der Qubbet el-Hawa (Region Assuan)» vor.

65 Roms Marmor und die verödete Stadt Luna

von Gerhard Binder

Luna ist nicht nur die Stadt des Marmors: Privathäuser mit Mosaiken, Reste des Amphitheaters und die Ruine des sog. Luna-Tempels zeugen noch heute von der einst florierenden Colonia.

74 «Es giebt dieses das erste facsimile» – Nachbildungen antiker römischer Architektur

von Anita Rieche

Nachbildungen antiker Architekturen des 19. und 20. Jhs. versetzen römische Gebäude in weit von ihren ursprünglichen Standorten entfernte Orte und in die Nähe des Publikums nördlich der Alpen oder in Übersee.



Athen, Ansicht des Heiligen Tors und der Heiligen Straße von Südosten (S. 27ff.).



Abb. 1
Luftaufnahme der Bucht
von Gümüşlük mit Blick
von NO auf die vorgela-
gerte Tavşan Adası und
den Kocadağ.

Myndos

Eine karische Hafenstadt an der kleinasiatischen Westküste

«Zunächst reizte unsere Neugier das alte Myndus, das wir (...) auf der nördlichen Seite des langen Vorgebirges zu finden glaubten, das die Busen von Keramus und Tassus trennt» schrieb F. Beaufort im Jahr 1821 in seiner Schrift *Karamanien*. Heute ist die ehemalige antike Hafengebucht von Myndos als idyllischer Ankerplatz ein Ziel von Tagestouristen, die der noch nicht ausgegrabenen Stadt ihren Besuch abstatten wollen.

von Mustafa Şahin und einem Beitrag zur
Geomagnetik von Martina Seifert

Die antike Stadt Myndos befindet sich an der karischen Küste auf der Halbinsel von Halikarnassos in der heutigen Provinz Muğla im Distrikt von Bodrum und wird zu einem Drittel durch den modernen Ort Gümüşlük bedeckt. Der Überlieferung nach kamen im 2. Jt. v. Chr. Ielegische Siedler an die westanatolische Küste, verdrängten die

indigene Bevölkerung und gründeten acht Städte, darunter Myndos.

Die Lage der Stadt wird bei Strabon (*Geographica* 7, 321; 13, 611) beschrieben und durch die seit 2005 bei den Ausgrabungen zu Tage gekommenen Inschriften bestätigt. Durch Plinius (*Naturalis historia* 5, 107) wissen wir, dass Myndos mit Unterstützung von Maussollos im Zuge des Synoikismos (Zusammenschluss mehrerer Gemeinden) im zweiten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. erneuert wurde.

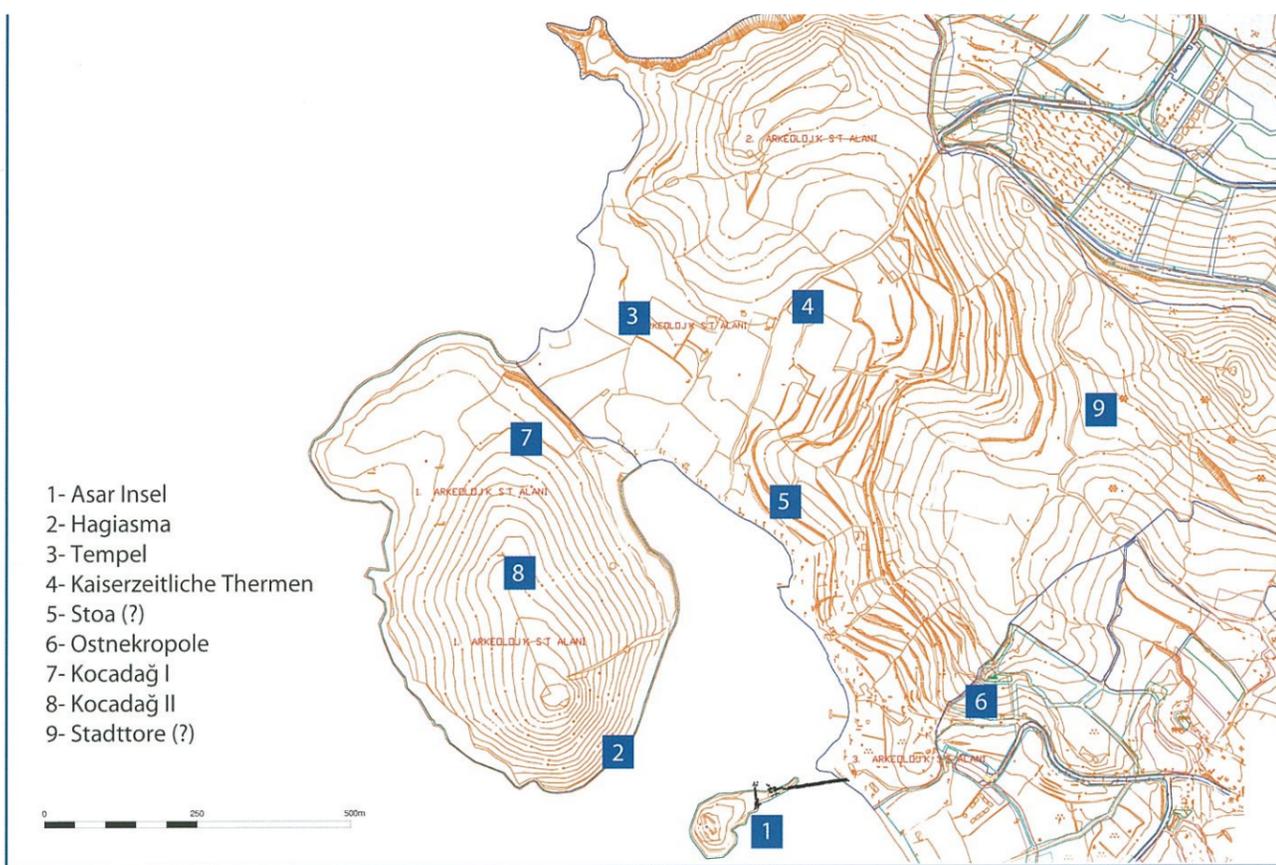


Abb. 2
AutoCAD Bildausschnitt
von Myndos mit Kenn-
zeichnung der archäolo-
gischen Hinterlassen-
schaften.

Die Schriftquellen liefern ebenfalls einige Informationen über das ältere Myndos: Nach Herodot (*Historien* 5, 33) unterstützte Myndos die Kriegsflotte des Megabates, eines Cousins von Dareios, mit einer Triere unter der Führung von Skylax. Der Schriftsteller Polybios (*Historien* 16, 15) berichtet über nächtliche Ankerungen rhodischer Schiffe vor ihrer Ankunft auf Kos. Außerdem war Myndos von 453/52 bis 421/20 v. Chr. Mitglied des Attisch-Delischen Seebundes.

Nach einer Belagerung durch Alexander den Großen im Jahr 334 v. Chr. verlor Myndos im darauffolgenden Jahr unter dem Satrapen Orontobates seine Souveränität – ein Schicksal, das es mit den anderen karischen Städten teilte. Auf Alexander folgten die Ptolemäer und anschließend die Herrschaft von Lysimachos. In der Schlacht vor der Insel Lade im Jahr 201 v. Chr. erhielt die Flotte der Rhodier Zuflucht im Hafen von Myndos. Als Dank verhalfen die Rhodier später Myndos in der Auseinandersetzung mit dem syrischen König Antiochos zur Selbstständigkeit – in diese Phase fallen die ersten Münzprägungen. Später regierten die Pergamener die Stadt und Myndos ging nach dem Tod des Attalos III. im Jahr 133 v. Chr. an Rom über und wurde schließlich Bestandteil der Provinz Asia Mi-

nor. In christlicher Zeit erhielt die Stadt den Namen Amyndos und wurde als Bischofssitz der Eparchie Caria zugeordnet. In den Konsullisten nach 375 n. Chr. ist Myndos ebenfalls verzeichnet. Nach einem schweren Erdbeben wurde die Siedlung schließlich aufgegeben und aufgrund der schwierigen Verteidigungssituation zur Seeseite hin im Mittelalter nicht erneut besiedelt.

Forschungsgeschichte

Die jüngere Forschungsgeschichte reicht bis in das Jahr um 1800 zurück, als erstmalig Reste des Theaters und des Stadions erwähnt werden. W. R. Paton und J. L. Myres sichteten die Inschriftenbefunde und bezeichneten Myndos als griechische Siedlung – eine Vermutung, die durch Textstellen bei Stephan von Byzanz und Plinius gestützt wird. F. Beaufort beschrieb 1811 in seinen Reisebeobachtungen in der Schrift *Karamania* eine Brackwasserzone am Hafeneingang und sichtbare Ruinen im vorderen Teil der Bucht. Um 1850 wurden bearbeitete Architekturteile an den Hängen von Gümüşlük und einige Gräber am Rande der modernen Siedlung beobachtet. C. T. Newton berichtete von einem Tempel, einer großen Kirche und einem Bad in der Ebene beim Hafen. Ausführliche



Abb. 3 Luftaufnahme der Bucht von Gümüşlük mit Blick von Norden auf die Ausgrabungen auf der Tavşan Adası.

Beschreibungen des Hafens und der baulichen Überreste von Myndos stammen von G. E. Bean aus dem Jahr 1950.

Erste archäologische Untersuchungen starteten 2004 mit Surveys auf dem Festland, in der Nekropole und im Nordwestgebiet von Gümüşlük (Abb. 1) und sollten die Ausdeh-

nung des antiken Stadtgebiets erfassen (Abb. 2). Trotz der vergleichsweise geringen Anzahl der noch sichtbaren Baustrukturen ließen sich die Größe der Stadt und ihre hervorragende geopolitische wie strategische Bedeutung er-messen.

Reguläre Ausgrabungsarbeiten erfolgten in Myndos seit 2005, zunächst unter der Leitung von Yaşar Yıldız, dem Direktor des Museums für Unterwasserarchäologie in Bodrum, und mit Mustafa Şahin von der Universität Bursa als wissenschaftlichem Berater (Mitarbeiter: Derya Şahin, Aykut Özet, Aynur Özet, Serkan Gündüz, A. Ali Altın, Oktay Dumankaya). Myndos erhielt in Folge vom Ministerium für Kultur und Tourismus den Status einer wissenschaftlichen Ausgrabung, und das Vorhaben wird seit 2006 von Mustafa Şahin geleitet.

Zielsetzung der Forschungen

Ziel der aktuellen archäologischen Untersuchungen ist die Suche nach Anhaltspunkten für die mögliche Lokalisierung und Charakterisierung antiker Stadtteile von Myndos zu Land und zu Wasser auf und um die Kocadağ-



Abb. 5 Gräber der Ostnekropole.

Halbinsel herum. Die meisten erhaltenen Ruinen gehören zur neuen Stadt; hierunter befindet sich auch eine die Asar-Insel umgebende Befestigungsmauer (Abb. 3).

Ergebnisse der Surveys und Ausgrabungen

Akropolis

Die Akropolis von Myndos liegt auf einem triangulären Sporn auf dem höchsten Punkt der Kocadağ-Halbinsel und weist gut erhaltene Mauerzüge auf. Die Mauer besteht aus deutlich größeren grauen Kalksteinblöcken und wird als sog. Lelegische Mauer bezeichnet (Abb. 4).

Häfen

Myndos verfügte über mindestens zwei Häfen, die den Schiffen sicheren Schutz vor den gefährlichen Nordwestwinden boten. Den westlichen Stadtmauerresten nach war die heute von Wasser umgebene vorgelagerte Insel (Asar/Tavşan Adası) ursprünglich mit dem Festland verbunden. Die ca. 5 km lange Stadtbefestigungsmauer besteht aus Granitblöcken in pseudo-isodomer Technik.

Im westlichen Hafenaerial, am südlichen Ende der weiten Ebene, befinden sich heute Gebäudereste einer Kirche mit einem Mosaikfußboden, der durch eine Rettungsgrabung des Unterwassermuseums in Bodrum 2004 gesichert werden konnte.

Ostnekropole

Die Ostnekropole erstreckt sich bis zu dem als Kizil Burun genannten Kap. Das gesamte Gebiet dehnt sich auf einer Fläche von knapp 200 ha aus und vermittelt eine Vorstellung von der beeindruckenden Größe der Stadt. Hier liegen östlich der Stadtmauer in den Felsen eingetiefe Gräber (Abb. 5) und teilweise als Spolien in eine moderne Gartenmauer verbaute Altäre.

Die Ausgrabungen starteten während der Arbeiten an der Straße von Gümüşlük nach Yalılıkavak mit einer Reinigung von drei teilweise zerstörten, aber nicht ausgeraubten Felsgräbern. Unguentarien (spindelförmige Fläschchen mit stielartigem Fuß und röhrenförmigem Hals) aus Glas und Terrakotta sowie eine Terrakottalampe legen eine Benutzung der Gräber während des ersten nachchristlichen Jahrhunderts nahe.

Abb. 4 Teil der Befestigungsmauer auf der Akropolis von Myndos auf dem Kocadağ.





Abb. 6
Sog. Hagiasma, Ansicht
von der Seeseite.

Ein wichtiger Fund ist ein nordwestlich der Stadtmauer entdecktes und teilweise durch die Bauten einer Ferienanlage zerstörtes Felsengrab für eine Doppelbestattung. Offenbar wurden Gräber dieser Art rund um die gesamte Stadt herum errichtet.

Hafengebäude (sog. Hagiasma)

Direkt am Hafeneingang befindet sich ein Gebäude mit einem Mosaikfußboden (Abb. 6). Untersuchungen in den Jahren 2005 und 2006 erbrachten Teile von Wandverputz, Marmorfragmente mit Kruzifix und im hinteren Ge-

Abb. 7 Luftaufnahme der Ausgrabungen auf der Tavşan Adası.

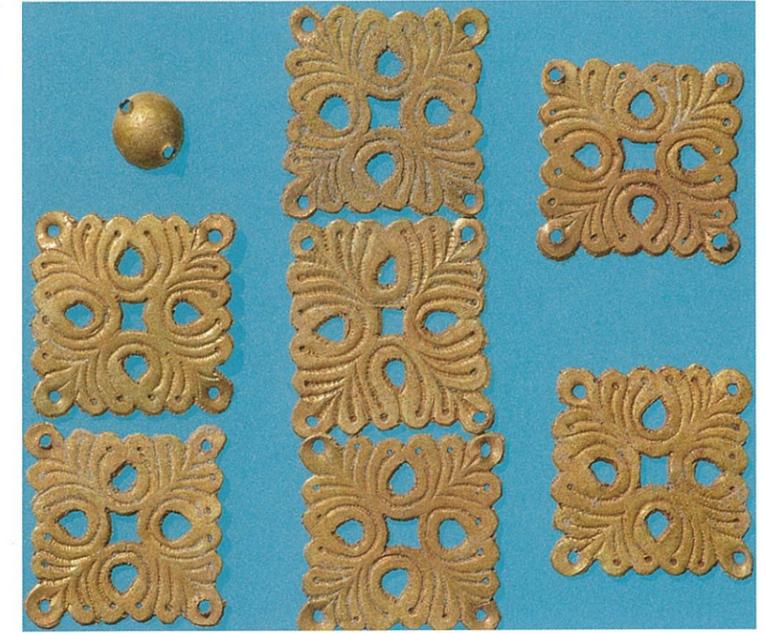


Abb. 8 (li.)
Grab aus der Nekropole
auf der Tavşan Adası.

Abb. 9 (re.)
Goldapplikationen aus der
Nekropole auf der Tavşan
Adası.

bäudeareal eine Süßwasserquelle. Den bisherigen Datierungsanhalten zufolge stammt das Mosaik aus dem 5. Jh. n. Chr. Eine kultische Nutzung der Anlage in Verbindung mit Wasser steht zu vermuten. Ganz offensichtlich fand das Gebäude bis in christliche Zeit Verwendung. Ein Loch in der vorderen Mauerwand zeigt die gewaltsame Öffnung durch Raubgräber. Mit langem zeitlichen Abstand zu 2006 konnten die Ausgrabungen im Jahr 2013 wieder aufgenommen werden.

Kaiserzeitliche Thermen (?)

Weitere Ausgrabungen wurden in der etwas weiter vom Hafen entfernt liegenden sog. kaiserzeitlichen Badeanlage durchgeführt. Reste des aufgehenden Mauerwerks (Mauerstärke 2,50–1 m) verschiedener Räume stehen heute noch aufrecht. Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Nordwestecke mit der Apsis von 9 m Höhe und 7,40 m lichter Weite. Ein später eingebauter Kalkofen in der westlichen Apsishälfte zeugt von der Zerstörung der ursprünglich marmornen Wandverkleidung. Als Datierungsanhalt diente ein byzantinisches Lampenfragment, von Interesse ist auch eine Reihe von Marmorfragmenten. Die genaue Funktion des Gebäudes konnte bisher nicht geklärt werden.

Apollon-Archegetes-Heiligtum

Seit 2009 steht das Areal auf der ersten Plateauterrasse unterhalb des Turms auf der Asar-Insel im Zentrum wissenschaftlicher Untersuchungen (Abb. 7). Durch die bis heute anhaltenden Ausgrabungen kam eine in Ost-West-Richtung gelegene dreischiffige Basilika ans Tageslicht. Der Fußboden des Baus ist mit einem Mosaikboden (mit geometrischen Ornamenten) verziert. Gut erhalten ist auch der Mosaikboden im mittleren Schiff. Das Kellergeschoss des nördlichen Schiffes wurde als Kryptoportikus genutzt. Im nördlichen Abschnitt der Basilika befinden sich zudem zahlreiche Grabanlagen. Während der Geländearbeiten in den Jahren 2009 und 2010 konnten 11 Gräber aus früh-byzantinischer Zeit freigelegt werden (Abb. 8). Ihre Anlage folgt keiner einheitlichen Ausrichtung, sondern berücksichtigt die Topographie des Geländes.

Eine Bestattung beinhaltete drei byzantinische Münzen. Als Beigabe findet sich hauptsächlich Gebrauchskeramik, unter den Funden sind aber auch einige Goldapplikationen (Abb. 9), drei Lampenfragmente, Glasartefakte und ein gut erhaltenes Halsfragment eines spätrömischen Unguentariums. Offenbar handelt es sich bei diesen Kleinfunden ebenfalls um Grabbeigaben, hierzu zählen auch die Schildbuckel und einige Gegen-



Abb. 10
Blick von Süden auf den
Altar der Ausgrabungen
auf der Tavşan Adası.

stände, die bei der Liturgie in byzantinischer Periode Verwendung fanden, hierunter ein Metallgewicht und zwei Glöckchen.

Bei den Gräbern handelt es sich offenbar um Bestattungen hochgestellter Persönlichkeiten der frühbyzantinischen Zeit. Die stratigraphisch komplizierten Befunde erlauben



Abb. 11
Inscription für Apollon
Archegetes.

folgende baugeschichtliche Rekonstruktion: Der Mosaikboden in der Basilika datiert aufgrund des Fundmaterials in das 5. Jh. n. Chr. Die 2011 entdeckte Zisterne sowie die in ihrem Inneren befindlichen rötlichen Marmorfragmente sind ebenfalls diesem Bau zuzuordnen. Zum Zeitpunkt der Verfüllung der Zisterne muss die Basilika bereits zerstört gewesen sein. Die mit den genannten Befunden vergesellschaftete Münze lässt sich sicher in die Mitte des 8. Jhs. datieren und markiert den Zeitpunkt der Auflassung. Warum der Bau nicht wiedererrichtet, aber weiterhin genutzt wurde, entzieht sich momentan der Kenntnis.

Auf der Insel wurde ferner am westlichen Rand der mittleren Terrasse ein in westlicher Richtung gelegener, U-förmiger Altar aufgedeckt, dessen Lage den Hafen beherrscht (Abb. 10). Der Altar besteht aus lokalem Stein und seine äußere Fläche war möglicherweise mit Marmorplatten bedeckt. Eine Verwendung als Zisterne in der Spätantike erklärt seine starke Zerstörung und erschwert die Datierung des Monumentes.

Eine 2013 auf der Insel entdeckte Inschrift aus der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. konnte als Weihung für Marcus Ulpius Traianus an Apollon Archegetes identifiziert werden (Abb. 11). Die Inschrift bezeugt ein Heiligtum von Apollon Archegetes als Stadtgründer und Schutzgott von Myndos; Apollon Archegetes könnte auch der bereits genannte Altar geweiht gewesen sein. Die Insel war offensichtlich bereits in vorbyzantinischer Zeit eine heilige Stätte und diente paganen Kultaktivitäten.

Geophysikalische Prospektionen (2012 bis 2013)

Auf Einladung von M. Şahin nimmt seit 2012 ein Team des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg unter Leitung von M. Seifert an den Kampagnen in Myndos teil (Mitarbeiter: Frank Andraschko, Nikola Babucic, Jacobus Bracker, Thomas Fuchs und Lilian Schönheit). Diesen Aufenthalten waren 2010 und 2011 vorbereitende Geländebesichtigungen zusammen mit dem Geolo-

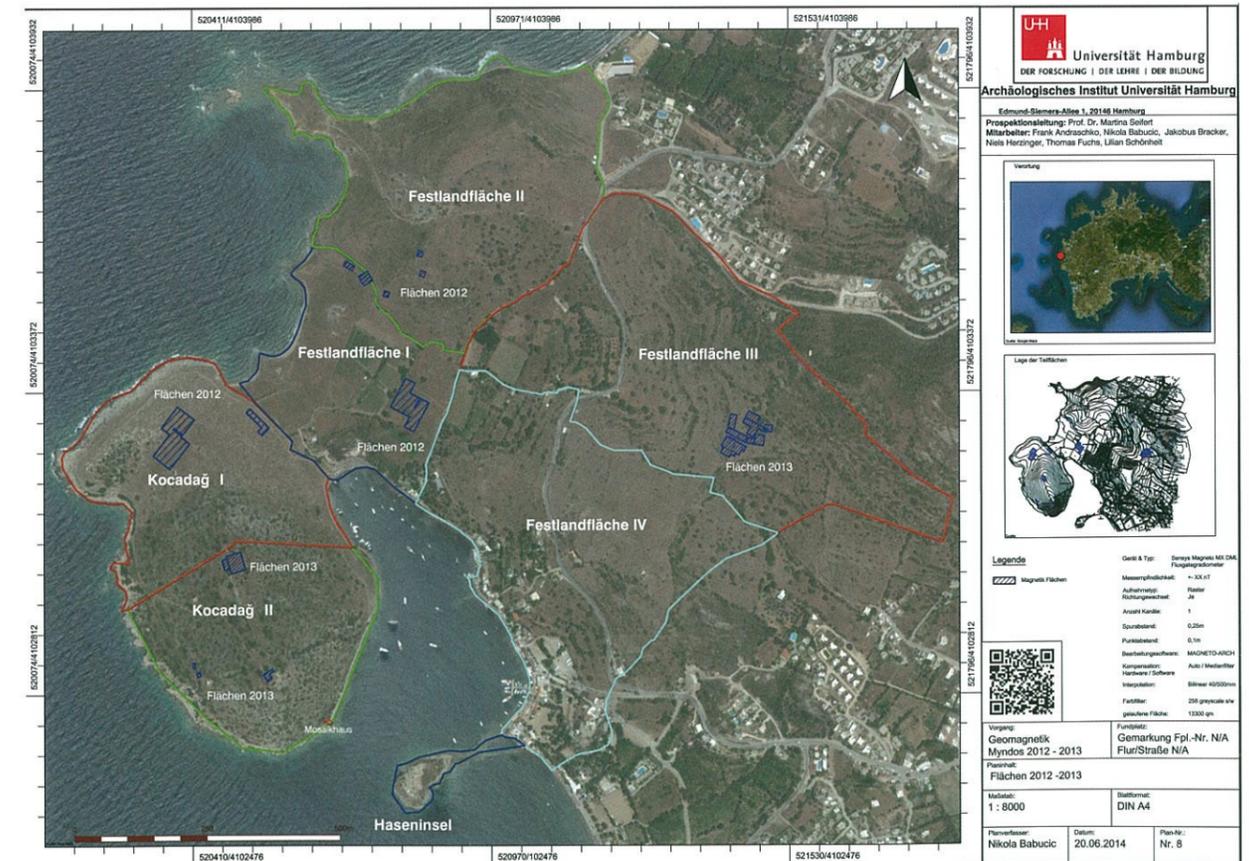
gen B. Schröder von der Universität Bochum vorausgegangen.

Die Arbeitsaufgabe des türkisch-deutschen Vorhabens besteht in der topographischen Geländeaufnahme und Klärung der städtebaulichen Situation der antiken Hafenstadt und ihrer unmittelbaren Umgebung mit Hilfe nicht-invasiver Untersuchungsmethoden. An technischen Geräten kamen in den Kampagnen 2012 und 2013 ein Geoscan Research Fluxgate Gradiometer FM256, ein 5-Kanal System «Magneto®-Arch» Magnetometer der Firma Sensys und ein ILRIS-36-D-Laserscanner der Firma Optech der Universität Hamburg zum Einsatz; die Vermessungsarbeiten wurden mit einer Leica TCR 407 durchgeführt.

Vorläufige Ergebnisse

Die bisherigen geophysikalischen Untersuchungen konzentrierten sich auf eine ca. 13.300 m² umfassende Kartierung der brach liegenden Flächen am Kocadağ (KI und II) und auf dem Festland (FI, II und III). Der 3-D-Laserscanner kam testweise an der sog.

Abb. 12
Karte mit Zielgebieten
der Geomagnetik.



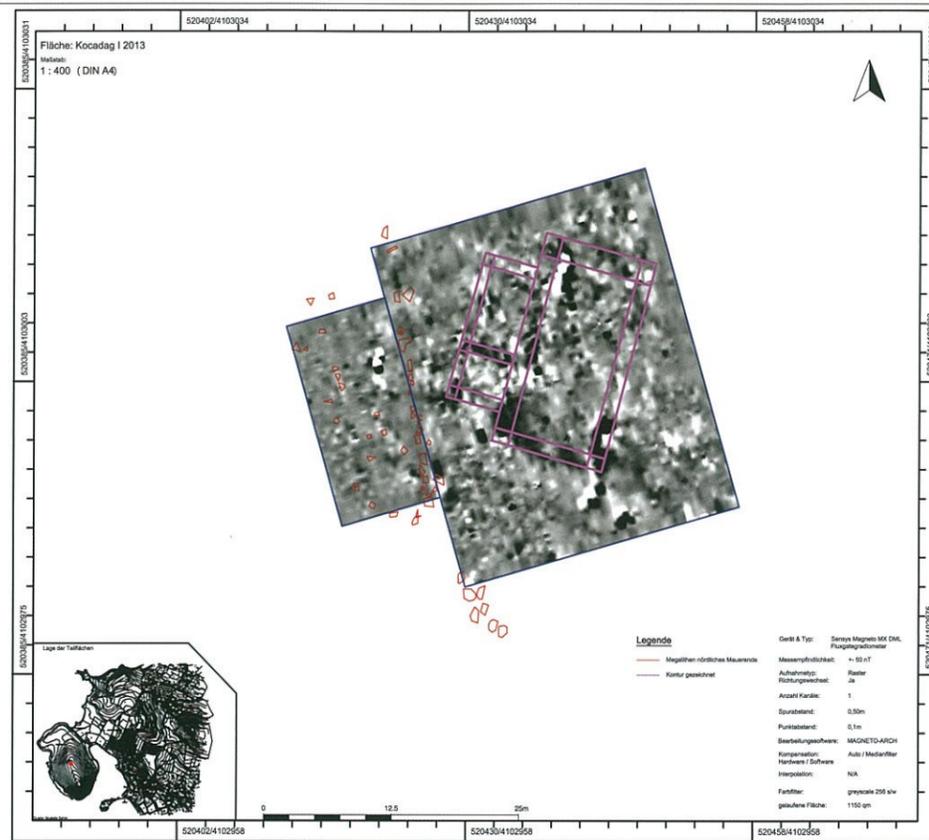


Abb. 13
Teilfläche Geomagnetik.

Lelegischen Stadtmauer und am Hafengebäude mit Mosaikfußboden (sog. Hagiasma) auf dem Kocadağ zum Einsatz (Abb. 12).

Geomagnetik
Kocadağ

Fläche KII 1 (1151 m²) befindet sich in einer flachen Senke auf dem ersten, nach Norden zum Militärhafen hin abfallenden Plateau (Abb. 13). Teile des Mauerversturzes der sog. Lelegischen Mauer wurden im nordöstlichen Abschnitt des Geländes mit dem Tachymeter erfasst. Die Flächen für die Magnetometeraufnahmen schließen leicht nordöstlich versetzt an die noch anstehende Mauer an. Im Bild klar erkennbar sind die Strukturen eines Nord-Süd ausgerichteten langrechteckigen Gebäudes bestehend aus zwei Räumen: Der östliche besitzt eine Grundfläche von 11 x 20 m, der mittig vorgelagerte westliche mit den Ausmaßen von 5,50 x 14 m scheint im südlichen Abschnitt geteilt zu sein. Das Gebäude liegt um 8 bis 10 Grad zur Mauer verschoben; anzunehmen ist, dass beide Strukturen verschiedenen Zeitphasen zuzuordnen sind.

Ergiebig erwiesen sich ebenfalls die Begehungen auf dem flachen, zum Meer hin abfallenden Geländesporn am nordöstlichen unteren Teil des Kocadağ (KI F1). Deutlich erkennbar sind antike wie rezente Wegeführungen, außerdem Teile eines Gebäudegrundrisses (evtl. Poseidontempel?). Bei der auf der Landzunge an der Hafenbucht (KI F2) sichtbaren runden Struktur handelt es sich um einen kleinen Turm oder einen Kalkbrennofen.

Festland III

Auf dem Festland im Areal unterhalb der Akropolis wurden 2013 zwei Flächen mit einer Größe von insgesamt 2500 m² begangen. Das Gelände liegt südöstlich einer als Steinbruch genutzten Felsnase auf einem terrasierten Abhang, der in rezenter Zeit durch Ackerbau und/oder Viehzucht bewirtschaftet wurde – eingefallene Hausmauern stehen bis auf eine Höhe von 2,50 m an. Die Magnetogramme 1 (1067 m²) und 2 (1433 m²; Abb. 14) zeigen nicht leicht zu interpretierende Strukturen mit starken Störungen. Im südöstlichen Ab-



Abb. 14
Teilfläche Geomagnetik.

schnitt von Fläche 2 setzen sich offenbar die Mauerzüge des aufgelassenen rezenten Hauses fort. Deutlich erkennbar sind ferner drei runde Strukturen, von denen die in Fläche 1 liegende südliche als Kalkofen anzusprechen ist. Bei den westlichen beiden Runden mit einem Durchmesser von ca. 20 m könnte es sich um Rundtürme von einer Stadtmauer handeln. Möglicherweise befand sich hier eines der Stadttore von Myndos. An beide Rundstrukturen schließen sich deutlich erkennbare Mauerverläufe an. Die beiden quadratischen Strukturen im westlichen Teil von Fläche 1 müssen vermutlich ebenfalls als Überreste rezenter Bebauung angesprochen werden. Die bewirtschafteten Flächen südwestlich des aufgelassenen Hauses von Fläche 1 haben eine verdichtete Oberfläche und lassen derzeit keine antiken Befunde erkennen. Anzunehmen ist, dass sich die antike Stadt westlich und nördlich der beiden Runden bis zur Akropolis heraufreichend erstreckte und die Stadtmauer vom unteren Rund aus in südwestlicher Richtung zur Bucht hinunter verlief. Die Durchführung

von Ausgrabungsarbeiten in diesem Areal wäre wünschenswert.

Die Auswertung von ergänzenden Detailbefunden – insbesondere auch in den an die vermutete Agora anschließenden Gebieten Festland I, II – steht derzeit noch aus.

3-D-Laserscanner

Sog. Lelegische Stadtmauer und Hafengebäude (sog. Hagiasma)

Auf dem nördlichen zweiten Felsplateau auf dem Kocadağ in Richtung Festland stehen die Überreste der sog. Lelegischen Mauer bis auf eine Höhe von ca. 3,50 m an. Ein etwa 55 m langes Stück der Stadtmauer wurde als Testfläche für den 3-D-Laserscan zur ersten Modellierung des architektonischen Befundes verwendet.

Das sog. Hagiasma am westlichen Ausgang des künstlichen Hafens stand 2013 im Fokus von Reinigungsarbeiten des türkischen Teams von M. Şahin. Innerhalb von vier Werktagen erfolgten 38 Testmessungen mit dem 3-D-Laserscanner am Mosaik und in den vorderen beiden Räumen.

Fazit

Zur Erstellung eines möglichst umfassenden urbanen Layouts der Stadt Myndos ist es notwendig und geplant, die Ausgrabungsarbeiten sowie die Untersuchungen zur Geländeaufnahme mit nicht-invasiver Prospektion und Vermessung fortzusetzen. Wichtig wäre es einerseits, die zunehmende Was-

serverschmutzung im Hafengebiet und die sukzessive Überbauung antiker Bodenbefunde einzudämmen. Die Anlage eines Archäologischen Parks würde andererseits die Attraktivität der Region deutlich erhöhen: Der zunehmende Tourismus in Gümüşlük ist hierbei also eine Gefahr und eine Chance zugleich.

Adressen der Autoren

Prof. Dr. Mustafa Şahin
Uludağ Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi
Arkeoloji Bölümü
TR-16059 Görükle-Bursa

Prof. Dr. Martina Seifert
Universität Hamburg
Archäologisches Institut
Edmund-Siemers-Allee 1
D-20146 Hamburg

Bildnachweise

Abb. 1. 7: Myndos Kazısı 2011: M. Şahin;
2: M. Şahin / S. Gündüz; 3. 4: Myndos Kazısı
2005: M. Şahin; 5. 6. 11: Myndos Kazısı
2013: M. Şahin; 8. 9: Myndos Kazısı 2009:
M. Şahin; 10: Myndos Kazısı 2010: M. Şahin;
12–14: M. Seifert / N. Babucic 2014.

Literatur

D. ŞAHIN, Myndos Mosaics, in: M. Şahin
(Hrsg.), 11th International Colloquium on
Ancient Mosaics. October 16th–20th 2009,
Bursa (2011) 865–872.

DERS., Myndos 2004 Yılı Yüzey Araştırması.
23. Araştırma Sonuçları Toplantısı,
30 Mayıs–3 Haziran 2005, Antalya (2006)
171–184.

DERS., Myndos Yüzey Araştırmaları 2005.
24. Araştırma Sonuçları Toplantısı,
29 Mayıs–2 Haziran 2006, Çanakkale
(2007) 293–306.

DERS., 2005 Yılı Myndos Kazısı. 28. Kazı
Sonuçları Toplantısı, 29 Mayıs–2 Haziran
2006, Çanakkale (2007) 559–572.

DERS., Die kyklopischen Stadtmauern von
Myndos und ihre Beziehung zum griechi-
schen Festland, in: F. Rumscheid (Hrsg.),
Die Karer und die Anderen. Internationales
Kolloquium an der Freien Universität
Berlin 13. bis 15. Oktober 2005 (2009)
503–515.

DERS., Myndos 2008: Tavşan Adası
Jeofizik Çalışmaları. 25. Arkeometri
Sonuçları Toplantısı, 25–29 Mayıs 2009,
Denizli (2010) 227–236.

DERS., Myndos Kazıları 2009. 32. Kazı
Sonuçları Toplantısı, 24–28 Mayıs 2010,
İstanbul (2011) 154–175.

DERS., Myndos Kazısı 2010. 33. Kazı
Sonuçları Toplantısı, 23–28 Mayıs 2011,
Malatya (2012) 154–175.

DERS., Myndos'tan ipek giysili bir
kadın heykeli, in: B. Söğüt (Hrsg.),
Stratonikeia'dan Lagina'ya. Ahmet Adil
Tirpanarın Anısına. From Stratonikeia to
Lagina. Festschrift in Honour of Ahmet
Adil Tirpan (2012) 587–592.

DERS., Myndos Kazısı 2011. 34. Kazı
Sonuçları Toplantısı, 28 Mayıs–1 Haziran
2012, Çorum (2013) 25–44.

DERS., Myndos Kazıları 2012. 35. Kazı
Sonuçları Toplantısı, 27–31 Mayıs 2013,
Muğla (2014) 400–417.

M. ŞAHIN / S. GÜNDÜZ / E. ASLAN, Myn-
dos Sualtı Araştırmaları 2006. 25. Araştırma
Sonuçları Toplantısı, 28 Mayıs–1 Haziran
2007, Kocaeli (2008) 1–10.

DIES., Myndos Underwater Research,
2006, in: Ç. Özkan Aygün (Hrsg.), SOMA
2007. Proceedings of the XI Symposium
on Mediterranean Archaeology. Istanbul
Technical University, 24–29 April 2007
(2009) 337–341.

Anzeige

SILBERRAUSCH UND BERGGESCHREY

Archäologie des mittelalterlichen Bergbaus in Sachsen und Böhmen

STŘÍBRNÁ HOREČKA A VOLÁNÍ HOR

Archeologie středověkého hornictví v Sasku a Čechách

24.10.2014 – 29.3.2015

Wanderausstellung
des Ziel 3-Projektes ArchaeoMontan

Ostertgebirgsgalerie
im Schloss Dippoldiswalde

Europäische Union, Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung, Investition in Ihre
Zukunft / Evropská unie, Evropský fond pro
regionální rozvoj, Investice do vaší budoucnosti

LANDESAMT
FÜR ARCHÄOLOGIE

Freistaat
SACHSEN



www.archaeomontan.eu
www.silberrausch-berggeschrey.de